

Laibacher Zeitung.



Nr. 213.

Pränumerationspreis: Im Comptoir ganzl. fl. 11, halbj. fl. 5-50. Für die Zustellung ins Haus halbj. 50 kr. Mit der Post ganzl. fl. 15, halbj. fl. 7-50.

Dienstag, 18. September.

Insertionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr. 1 bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 kr.

1883.

Ämtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 14. September d. J. dem Minister für Landesverteidigung FML. Zeno Grafen Welfersheim den Orden der eisernen Krone erster Classe mit Rücksicht der Taten allergnädigst zu verleihen geruht.

Der Minister für Cultus und Unterricht hat eine am Staatsgymnasium in Krainburg erledigte Lehrstelle dem Gymnasialprofessor in Gottschee Franz Ferdinif verliehen.

Erkenntnis.

Das k. k. Landesgericht Wien als Pressgericht hat auf Antrag der k. k. Staatsanwaltschaft erkannt, daß der Inhalt des in der in Wien erscheinenden periodischen Druckschrift „Tribüne“ (Morgen-Ausgabe) vom 5. September 1883, Nr. 244, enthaltenen Artikels mit der Aufschrift „Leber die Berechtigung des Antisemitismus“ in der Stelle von „Die Ueberwucherung mit Juden“ bis „um was der Jude reicher geworden“ das Vergehen nach § 302 St. G. begründe, und hat nach § 493 St. P. O. das Verbot der Weiterverbreitung dieser Druckschrift ausgesprochen.

Nichtamtlicher Theil.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie das „Linzer Volksblatt“ meldet, der dortigen katholischen Kleinkinder-Bewahranstalt 100 fl. und für die Gemeindefürsorge ebenfalls 100 fl., Ihre Majestät die Kaiserin für die Gemeinde-Armen und für die genannte Anstalt je 50 fl. zu spenden geruht. Se. k. und k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Karl Ludwig spendete für die genannte Anstalt 100 fl.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie das „Prager Abendblatt“ meldet, zur Restaurierung der Kirche in Welchau den Betrag von 200 fl., ferner, wie die „Klagenfurter Zeitung“ mittheilt, dem Kärntner Obstbauvereine zu Arnoldstein eine einmalige Unterstützung von 200 fl. zu bewilligen geruht.

Die Ehrentage Wiens.

Die Wiener Feste sind verraucht, aber nicht so vergänglich, wie sie, wird die Erinnerung an die Weisheit und Gemüth gleich mächtig erfassenden Momente sein, welche sie geboten. Den Mittelpunkt derselben bildet die erhabene Person des Monarchen. Wieder einmal ist der Kaiser vom Throne herabgestiegen, um in der Wiener Bürgerschaft sein Volk zu ehren. Mit

dem irdischen Glanze der Krone und mit dem himmlischen Lichte der Liebe weihte er das neue Haus der Stadt Wien, und mit Recht bezeichnete der Bürgermeister diesen Act der Huld als „erhebende Würdigung des Bürgerthums“.

Wer der ebenso bedeutsamen wie gerechtfertigten Feier nicht bloß mit gehobenem Gefühle, sondern auch mit tieferem, weiterblickendem Verständnisse beiwohnte, dem mußte sich der Gedanke aufdrängen, daß dieser Monarch, der da der Schöpfung einer Stadt, dem Werke eines Künstlers so huldreiche Theilnahme entgegenbringt, selbst sein Leben einer großen, segensvollen, weltgeschichtlichen Schöpfung gewidmet hat: der freiheitlichen Neugestaltung seiner Monarchie. Die erhabenen Tugenden, welche ihn bei diesem unsterblichen Werke leiteten, ihm die zahllosen Schwierigkeiten siegreich bewältigen halfen, der Kaiser hat sie in seiner Erwiderung an den Bürgermeister betont; sie heißen: Opferwilligkeit, Gemein Sinn, Vaterlandsliebe. In allen diesen Tugenden bot und bietet er allezeit seinen Vätern ein leuchtendes Vorbild. Wird die Zeit bald kommen, da dieses ruhm- und segensreiche Beispiel von allen in seiner ganzen Tiefe und Höhe erfaßt, verstanden und nachgeahmt wird?

Auch der Kaiser steht im Begriffe, dem Neubaue Oesterreichs den Schlussstein einzufügen. Er hat ihn benannt. Es ist der „Friede, der Friede unter seinen Vätern, der keinen anderen Wettkampf kennt, als den brüderlichen der Bürgertugenden, der Künste, Wissenschaften und Gewerbe.“ Werden seine Väter ihm dabei ebenso verständnis- und liebevoll assistieren, wie er die „Beste des Bürgerthums“ geweiht hat mit seinen besten, herzlichsten Wünschen? Wir hoffen es mit voller Zuversicht. Gerade in den Wiener Festen finden wir eine heilverkündende Bürgerschaft dafür. Wie vieles war nicht geschehen, um denselben ein Parteigepräge aufzudrücken und wie wenig ist dies gelungen! Trotz aller eifrigen und rastlosen Gegenbestrebungen hat der gesunde Sinn der Wiener Bevölkerung die Oberhand behalten. Statt der angekündigten „Trauer“ zeigte sich allüberall herzinnige Festesfreudigkeit, und obwohl man den österreichischen Gedanken, der in der Erinnerung an die glorreichen Tage von 1683 liegt, durch alle erdenklichen Mittel zu unterdrücken suchte, brach er sich leuchtend Bahn in den Gefühlen und Kundgebungen der hauptstädtischen Bevölkerung. Stimmen die Hunderttausende, die sich trotz der karglichen Festarrangements im Prater eingefunden hatten, jauchzend ein, als das „O du mein Oesterreich“ oder der „Kadeksy-Marsch“ erklang, so jubelte die im neuen Rathhause versammelte Bürgerschaft dem Kaiser zu,

als er sie seines unerschütterlichen Vertrauens, seiner unwandelbaren Liebe versicherte. Dieser Jubel aber war die dröhnende Kundgebung, daß die Bürgerschaft Wiens dieses Vertrauen mit ganzer Seele erwidere, es war das feierliche Gelöbniß, es allen Machinationen zum Troste unerschüttert zu erhalten.

Kaiser Franz Joseph I. hat seinen Vätern die Gesetze der Freiheit gegeben — er hat ein heiliges Recht auf ihr unbedingtes Vertrauen in seine Intentionen, die sich immer als liebevoll erwiesen. Dieses Vertrauen aber ist das Zeichen, in welchem wir siegen werden, siegen unter seiner erlauchten Führung über all die Wirren und Schwierigkeiten des Tages und uns erstiegen den Frieden, wie ihn der hochsinnige Kaiser wünscht, als Beste allen österreichischen Volksthum.

Zur Lage.

Die „Presse“ wirft in ihrem leitenden Artikel vom 15. d. M. einen Rückblick auf die abgelaufenen Festtage und sagt: „Die Wiener Bürger von heute sind stolz auf die Sympathien, welche ihnen in dieser Woche von allen Seiten entgegengebracht wurden, und sie schreiben mit goldenen Lettern in die Steine ihres Rathhauses die Worte, mit denen sie ihr Kaiser geehrt. Vor zweihundert Jahren kamen die Völker unter den Thoren dieser Stadt zusammen, um der hartbedrängten Hilfe und Rettung zu bringen; heute senden sie ihre Vertreter abermals nach Wien, um die geistige Solidarität zu bekunden, die Waffengenossenschaft zu erneuern, die Bedeutung, welche die Metropole Oesterreichs für diesen Staat und für den Welttheil hat, feierlich anzuerkennen. Wohl können wir es sagen: niemals, zu keiner Zeit hat der Stern Wiens so hell gestrahlt wie heute, niemals war es größer, niemals volkreicher, niemals schöner und niemals mächtiger als in unseren Tagen.“ Am Schlusse des Artikels heißt es: „Es war ein frohes Friedensfest, das wir da begangen haben, möge es von froher, glücklicher Vorbedeutung nicht bloß für die Zukunft der Stadt, sondern die des Reiches sein. Wir wünschen aus vollem Herzen, daß sich der Segensspruch unseres allgeliebten Herrschers erfülle und daß im Gebiete dieser Stadt fernerhin nur der friedliche Wettkampf in Kunst und Wissenschaft, Handel und Gewerbe seinen Schauplatz finde; wir wünschen aber auch, daß dieser segensreiche Friede baldigt dem ganzen Reiche und allen seinen Theilen erblühen möge. Dann erst wird auch Wien einer Zukunft entgegengehen, wie sie wohl wenigen Städten der Welt beschieden ist.“ — Die „Morgenpost“ bemerkt im Hinblick auf die

Feuilleton.

Das Alpengeschmeid.

Original-Erzählung aus der Alpenwelt.

Von Harriet-Grünwald.

(Schluß.)

„So war's ja nicht einmal dein wirklicher Bruder.“ „Natürlich nicht“, fiel er rasch Marie in das Wort. „Aber ich wollt' aus falscher Scham dir und keinem Menschen in der Welt sagen, daß man mich bei den Zigeunern aufgefunden.“

Babi saß noch eine Weile still weinend in dem Sessel, dabei leise Rufe seligen Entzückens ausstöhnend: „O mein Herr und Gott, es ist zu viel des Glücks, ich fass es kaum.“

Maximilian und Marie knieten jetzt neben der alten, unbeschreiblich glücklichen Frau und entrollten ihr die Bilder der Vergangenheit mit all ihren düsternen Schatten, schweren Kämpfen und verschlossen getragenen, bitterschweren Leiden, hervorgerufen durch eigene Schuld.

Es folgte eine feierliche Stille den Mittheilungen der jungen Leute. Plötzlich faltete Babi die Hände, und zu dem Himmel blickend, flüsterten ihre Lippen: „O Herr, deine Wege sind wunderbar!“ Dann zog sie ihren wiedergefundenen Sohn an ihre Brust. Ihr glückstrahlendes Gesicht nahm einen schelmischen Ausdruck an. „Ja, Marie“, sie heftete das noch immer thränenschwere Auge auf das Mädchen, „was nun, wenn ich dir den Maxi nicht zum Mann geben will.“

Erstens, weil ich die Mutter, o mein Himmel, die Mutter!“ unterbrach sie sich selbst, „von dem himmelgroßen Menschen da bin, den ich allein, ganz allein haben will, und zweitens, aus Straf' für dein Verschweigen aller Liebeskämpfe meinen Segen Euch beiden verweigere?“

„Dann müßt' ich die allerschwerste Straf' leiden“, meinte Maximilian, den Blick auf das Mädchen heftend.

Babi legte ihre Hände auf die Häupter der Liebenden.

„Na, die Straf' will ich doch von keinem“, sagte sie. „O werdet glücklich, so zufrieden wie die Englein im Paradies!“, dabei streifte ihr Auge die Blumenstöcke, welche sie vorhin aus dem Garten gebracht. Unter denselben befand sich auch ein Myrtenstock.

„Von dem Braustöckel da will ich selbst die Blüten zu Mariens Kranz schneiden. Es war schon eine gute Vorbedeutung, daß ich's heut' mit in das Haus nahm!“ Die Alte lächelte selig vor sich hin.

In dem Thürrahmen stand jetzt Johanna und blickte mit erstaunten Augen auf die glückliche Menschengruppe. Maximilian gewahrte sie zuerst.

„Wer ist das feine Fräulein?“ sagte er zu Marie.

„Das ist ja Hanni“, erwiderte lachend die Braut. „Komm, komm nur herein. Du hast mir vor einer Stunde erst Glück gewünscht. Nun ist's Glück auch schon da.“

Das Mädchen blickte den jungen Mann forschend an: „Das ist der neue Verwalter. O, ich hab' ihn schon einmal irgendwo gesehen.“

„Freilich, Hannchen. Es war damals, als ich dich bei den Ruinen fand. Das war auch die Glücksstunde für mein ganzes Leben.“

Hannis Jubel war groß, als sie die seltsame, wunderbare Schicksalswendung ihrer Wohlthäter vernahm. Sie gieng mit fast ebenso glückstrahlender Miene im Hause umher, als die Braut selbst, welche von dem Tage an, wo sie Maximilian wieder sah, die Todtenfarbe ihrer Gewänder ablegte. Mariens Herz war zum Leben, zur Freude und Lust erwacht. All die Kämpfe der letzten Jahre hatten veredelnd auf sie eingewirkt und ließen sie das Glück nun mit doppelter, herzinniger Dankbarkeit genießen. Schon nach drei Wochen wurde eine stille Hochzeitsfeier in dem Waldmeisterhose begangen, die zwei Menschen für das Leben verband, welche so viele Schattenseiten in ihrer Liebe zu überwinden hatten, bis sie an ihr Ziel gelangten.

Der Herr Bürgermeister wunderte sich nicht wenig, daß dieser vierte Verwalter endlich der rechte war und obendrein auch der Gatte der Waldhofmeisterin wurde. Babi genoß noch eine Reihe von Jahren in stiller Glückseligkeit das Glück ihrer Kinder. Für sie gieng der Traum, den einst der alte Ebers-Bauer geträumt von einer frohen Entschlar, in Erfüllung. Ihr brachte das Alter köstliche Blüten, welche sie in früheren Zeiten entbehren mußte, und nun mit grenzenloser Dankbarkeit gegen Gott diese stillen Herzensfreuden entgegennahm, welche den Abend ihres Lebens verschönten.

jüngsten Festtage: „Der Stadt Wien ist von allen Seiten in einer Weise gehuldigt worden, welche alle Wiener und auch alle Oesterreicher mit der größten Genugthuung erfüllen darf.“

Auch in der Provinzpresse finden die Wiener Festtage einen sympathischen Nachhall. So schreibt das „Prager Abendblatt“ mit Bezug auf die erhebenden kaiserlichen Worte anlässlich der Rathhausfeier: „Der tiefe Eindruck, welchen die Worte Sr. Majestät des Kaisers bei der Rathhausfeier in allen Schichten der Wiener Bevölkerung hervorgerufen haben, findet in der gesammten Wiener Presse das entsprechende Echo. Ohne Unterschied der Parteilichkeit geben alle Blätter in warmen Worten der allgemeinen Freude über diese Allerhöchste Enunciation Ausdruck und heben mit lebhafter Friedbegierde die Innigkeit des Tones hervor, mit welcher der Monarch Sein Wohlwollen für die Reichshauptstadt ausspricht.“ — Die „Linzer Zeitung“ sagt: „Die Worte, welche Se. Majestät der Kaiser bei der Schlusssteinfeier des neuen Rathhauses sprach, haben überall den lebhaftesten Widerhall gefunden. Die innige Zuneigung und das herzliche Wohlwollen für die Stadt, welche in diesen Worten sich kundgab, erfüllen natürlich das Herz jedes Wiener mit lebhaftester Freude; und der Hinweis auf die Stellung Wiens im Reiche, dass alle Bürger der Monarchie hier eine gastliche Heimstätte finden, wird nicht minder lebhaft auch außerhalb Wiens gewürdigt.“

Die „Neue Preussische Zeitung“ schreibt in ihrem Wiener Berichte über die Rathhausfeier: „Die Schlusssteinlegung für das neue Rathhaus bildete den Glanzpunkt der Säcularfeier der Befreiung unserer Stadt aus der Türken-Noth und schloss sich an das wenige Stunden vorher vorangegangene feierliche Hochamt an, das in dem Stephans-Dome abgehalten worden. Sowohl zu dem Hochamte als zu der Schlusssteinlegung war der Kaiser, umgeben von sämmtlichen Mitgliedern des kaiserlichen Hauses und den höchsten Würdenträgern, erschienen. In allen Kreisen herrschte eine freudige, gehobene Stimmung, die alle jene tendenziösen Versuche desabouirte, die seit Wochen darauf ausgingen, eine eigentliche Festfreude zu vereiteln.“

Aus Hermannstadt, 13. d. M., wird dem „Pester Lloyd“ geschrieben: Die ungarisch-rumänische Grenzregulierungs-Commission hielt gestern unter dem Vorstehe des geheimen Rathes Gregor von Vélbi eine Sitzung, deren Ergebnis eine Vorstellung an das kön. ungarische Ministerium um vorläufige Einstellung der Grenzregulierungs-Arbeiten wegen der ungünstigen Witterungsverhältnisse ist. Die ungarischen Mitglieder der Commission und das rumänische Mitglied General Barozzi waren für die Fortsetzung der Begehung, die zwei anderen rumänischen Mitglieder, General Pencovicu und der Kammer-Deputierte Jonescu, waren entschieden gegen die derzeitige Erledigung der übernommenen Aufgabe.

Von den Landtagen.

Der galizische Landtag wurde am 15. d. M. in herkömmlicher Weise unter begeisterten Hochrufen auf Se. Majestät den Kaiser eröffnet. Der kärnthner Landtag beschäftigte sich vorwiegend mit Bau- und Subventions-Angelegenheiten. Außerdem befanden sich auf der Tagesordnung: der Bericht des Landes-Ausschusses, betreffend die Einhebung einer Auflage auf den Verbrauch von Bier und gebrannten geistigen Flüssigkeiten in Klagenfurt nebst Gesekentwurf; der Antrag des Finanz-Ausschusses, betreffend die Rechnungsabschlüsse der landschaftlichen Stiftungs- und Anstaltensfonds pro 1881 und die Gebarungsausweise pro 1882; endlich der Antrag des Bau-Ausschusses, betreffend die Durchführung der durch die vorjährigen Hochwässer an der Steiner Drau-Brücke nothwendig gewordenen Bauten.

Vom Ausland.

Pariser Blätter, welche der französischen Regierung nahe stehen, versichern, das Ministerium denke gar nicht an eine verfrühte Einberufung der Kammern. Von einer solchen sei im vorgestrigen Minister-rathe nicht die Rede gewesen, und obschon die Regierung nicht anstehen würde, diese Maßregel zu ergreifen, falls die Umstände sie erheischen sollten, so glaube sie gegenwärtig doch zu sehr an den Erfolg der schwebenden Unterhandlungen, um eine Berufung der Kammern überhaupt in Betracht zu ziehen. — Die Demission des spanischen Botschafters in Paris, Herzogs Fernan Ruzé kommt den näheren Bekannten dieses Diplomaten nicht unerwartet, da derselbe schon seit längerer Zeit seine Absicht aussprach, von dem Pariser Posten zurückzutreten. Der Herzog selbst gibt als entscheidenden Anlass an, dass vor einigen Tagen in der von Madame Rattazzi in Madrid herausgegebenen Revue „Matinées espagnoles“ ein ihn scharf kritisirender Artikel erschien, der mit den Initialen des Herrn de Ruté, des dritten Gemahls der Madame Rattazzi, unterzeichnet war. Herr de Ruté ist spanischer

Congressdeputierter und ein intimer Freund des Premier-ministers Sagasta.

Das „Journal de St. Pétersbourg“ begrüßt den Artikel der „Nordb. allg. Ztg.“ über die bulgarische Frage, welcher den Feinden Russlands begreiflich mache, dass es vergeblich sei, die Loyalität der russischen Politik im Orient zu verleumben. Russland habe Bulgarien mit großen Opfern geschaffen und sei an dessen Erhaltung interessiert. Wenn die Aufgabe des Fürsten von Bulgarien missglückt, so sei die Existenz Bulgariens, der Friede des Orients und die Ruhe Europa's bedroht. Das Statut von Tirmova sollte das Verfassungsproblem lösen, ward aber verschlechtert durch die Sobranje, welche eine europäische Verfassung nachahmte. Die Mission Jonins bezwecke einen Compromiss, welcher am besten von einem neuen, durch die Sobranje zu genehmigenden Statute ausgehen werde und die Verbindung zwischen Fürst und Volk herstellen solle, wozu die gegenwärtige Lage günstig sei.

Der Dampfer „Cabon“, welcher Loango an der Küste von Niederguinea am 12. August verlassen hat, brachte Nachrichten vom Congo nach Marseille, durch welche das von portugiesischen Blättern verbreitete Gerücht, die Franzosen hätten die Stadt Loango niedergebrannt, vollständig widerlegt wird. Loango gelangte vor etlichen Monaten in französischen Besitz. An verschiedenen Punkten der Stadt wehte die französische Fahne, und überall herrschte vollkommene Ruhe.

Zur Tonking-Frage.

Von kompetenter Seite geht der „Pol. Corr.“ folgende, die Geschichte der Tonking-Frage und die Wehrverhältnisse in China beleuchtende Studie zu:

Der soeben zwischen Frankreich und Annam abgeschlossene Vertrag und die politisch und militärisch zweifelhafte Haltung China's machen es vielleicht nicht uninteressant, auf die Entstehung der Tonking-Frage ein wenig zurückzublicken und die militärische Macht China's in Prüfung zu ziehen.

Tonking, Annam und Hochchina waren im 15ten Jahrhundert chinesische Provinzen. Erst in späteren Zeiten entstanden einheimische Dynastien, welche sich gegenseitig bekämpften, wodurch es nicht möglich wurde, das Fremde Fuß in dem Lande fassen. Ludwig XIV. sandte Geld und Truppen zur Unterstützung eines Prätendenten auf den annamitischen Thron mit der Bedingung, dass der Hafen von Turon an Frankreich abgetreten werde; 1799 wurde dieser Pact perfect, Turon französisches Gebiet, N'Guhem Anh Kaiser von Annam. Sein Sohn und Nachfolger aber sagte sich schon 1825 von Frankreich los und bat, um gegen letzteres eventuellen Falles geschützt zu sein, China um Beilehnung mit dem Kaiserreiche Annam. Es datiert von diesem Zeitpunkte her, dass China direct und indirect sich den französischen Bestrebungen in jenen Ländern mehr oder weniger entgegenstellt.

Zufolge der von Annam inscenirten Christen-Verfolgungen, welche 1833 bis 1841 in förmliche Massacres der in Annam und Tonking etablirten Missionäre ausarteten, sandte Frankreich 1847 zwei Kriegsschiffe nach Turon (südlich Hue's), um den früheren Pact zu wahren und Genugthuung zu fordern. Diese Kriegsschiffe wurden so aufgenommen, dass sie das Feuer eröffnen mußten, was zur Vernichtung des annamitischen Geschwaders führte. Der kurz darauf zur Herrschaft gelangte Kaiser Tu-Duk übte durch noch heftigere Christen-Verfolgungen und Hinrichtungen, besonders in den Jahren 1848—1851—1852 so grausame Repressalien aus, dass Frankreich abermals Kriegsschiffe nach Turon sandte, welche die Stadt bombardieren mußten. 1858 wurde Turon zwar genommen, allein die Botmäßigkeit der Annamiten nichtsweniger als erreicht. Erst 1862, als die Provinz Tonking, welche unter 18 Millionen Einwohnern sehr viele Christen zählt, gegen Annam insurgierte, ward es Frankreich möglich, einen Vertrag mit letzterem Reiche abzuschließen, der einige Garantien bieten konnte. Kaiser Tu-Duk hörte zu Folge jenes Vertrages auf, ein wirklich souveräner Herrscher zu sein, und mußte die Losrennung Tonkings anerkennen, wo sich französische Handels-Niederlassungen etablirten. Diese Losrennung führte endlich zum Vertrage von 1874, durch welchen Frankreich das Recht erhalten hat, in drei Häfen ständige Garnisonen zu halten und ihm freie Schiffahrt und Handel bezüglich des Nothen Flusses zugestanden wurden.

Die Nichterhaltung dieses Vertrages, die stets um sich greifende Ausbreitung der schwarzen und gelben Flaggen, angeblich Räuber und Schmugglerbanden, die eine Art Brigantaggio ausübten, in der That aber annamitische Truppen waren, die Standhaftigkeit, womit China als souveräner Staat den von dem suzeränen Staate Annam eingegangenen Verpflichtungen die Anerkennung versagte, sowie die indirecte Unterstützung, welche China dem Vertragsbrüchigen zukommen ließ. — Alles dies machte die handelspolitischen Vortheile, welche Frankreich in Tonking erreicht zu haben wähnte, illusorisch, und gefährdete mehr und mehr Frankreichs militärische Position und sein Ansehen in jener Provinz.

Die fünf- bis siebentausend Mann Franzosen, die sich gegenwärtig in Tonking befinden, dürften zur vollständigen Pacificirung des Landes, in welchem sich noch mehrere tausend Mann schwarzer und gelber Flaggen befinden, und zur praktischen Verwertung der Folgen des letzten Vertrages nicht genügen, so dass die Absendung weiterer Verstärkungen sich als Nothwendigkeit ergeben dürfte. Was das Geschwader betrifft, so leidet Frankreich in jenen Gewässern unter dem Mangel an zu Operationen an den Küsten und in Flüssen geeigneten kleineren Fahrzeugen.

China's Streikraft beziffert sich nach ziemlich übereinstimmenden Quellen auf 150 000 Mann, welche nicht übel dressirt und mit Mauser-Gewehren und Krupp'schen Geschützen bewaffnet sind; 40- bis 50 000 Mann sollen sogar recht gut nach europäischem Muster ausgebildet sein. China's Flotte weist unter 95 Schiffen einige besserer Gattung, darunter 4 Panzer-Corvetten und 29 Kanonenboote, auf.

Die nunmehr aus 28 Schiffen bestehende französische Flotte in den chinesischen Gewässern, kann es wohl immer auf offener See mit der chinesischen aufnehmen, allein die Ueberlegenheit an Kanonenbooten von Seite China's könnte sich an der Küste und in den Flüssen im Falle eines Kampfes immerhin recht fühlbar machen.

Tagesneuigkeiten.

Internationale Specialausstellung der graphischen Künste.

Am 15. d. M. mittags erfolgte durch Se. Majestät den Kaiser im Wiener Künstlerhause die feierliche Eröffnung der ersten internationalen Specialausstellung der graphischen Künste. Schon vor 12 Uhr hatten sich zu dieser Feierlichkeit im nördlichen Vestibule des Künstlerhauses Ihre k. und k. Hoheiten der durchlauchtigste Kronprinz Erzherzog Rudolph und die durchlauchtigsten Herren Erzherzoge Karl Ludwig, Ludwig Victor, Protector der Ausstellung, Johann Eugen und Rainer mit höchstihren Obersthofmeistern, Se. Hoheit Prinz Philipp von Coburg, Ihre Excellenzen der Herr Oberstkämmerer Graf Crenneville, der Herr Ministerpräsident Graf Taaffe, die Herren Minister Graf Falkenhayn, Freiherr von Conrad-Eybeßfeld, Dr. Ritter von Dunajewski, Baron Orczy, Generalintendant Freiherr von Hofmann, der Präsident der Ausstellungscommission Graf Abensperg-Traun, dann der Bürgermeister Eduard Uhl, ferner zahlreiche Hof- und Staatsbeamte, Künstler und Kunstgelehrte eingefunden.

Um 12 Uhr erschienen Se. Majestät der Kaiser, am Portale von dem durchlauchtigsten Protector der Ausstellung und dem Präsidenten Grafen Abensperg-Traun ehrfurchtsvoll empfangen. Der letztere richtete hierauf an Se. Majestät folgende Ansprache:

„Gestatten Eu. Majestät, dass ich mir erlaube, im Namen der Commission der internationalen Ausstellung der graphischen Künste unseren ehrfurchtsvollen Dank zu Füßen zu legen für die Allerhöchste Gnade, mit welcher Eu. Majestät diese Ausstellung zu eröffnen geruhen.“

Es ist kein farbenprächtiges Bild, wie es sich bei anderen Anlässen in diesen der Kunst geweihten Räumen zeigt, das sich heute Eu. Majestät bieten wird. Die graphischen Künste gebieten nicht über so mächtig erregende Mittel, wie sie anderen Zweigen der Kunst zu Gebote stehen. Einfach schwarz und weiß ist nur in der Regel, was sie schaffen; aber was sie schaffen, vermag sich in zahllosen Abdrücken über das ganze gebildete Erdenrund zu verbreiten und bildend und veredelnd auf die gesammte Menschheit zu wirken. So bescheiden die Mittel der graphischen Künste auch sind, vermögen sie nicht nur das, was die Kunst in allen ihren Richtungen hervorgebracht, zur allgemeinen Anschauung zu bringen und zum Gemeingut der Gebildeten zu machen, sondern sie unterstützen auch die Wissenschaft in immer gesteigertem Maße, indem sie oft dasjenige, was Worte vergebens klar zu machen sich bestreben, mit wenigen Strichen zum Verständnisse bringen. Die Pflege der graphischen Künste ist also von immenser Wichtigkeit.

Was nun in denselben in den letzten Decennien geleistet wurde, welche riesige Fortschritte in neuester Zeit gemacht wurden, in möglichst vollständiger, vergleichender Weise in der heutigen Ausstellung zu zeigen, hat unsere Gesellschaft für verbielfältigende Kunst unternommen. Das Unternehmen fand allseits die freundlichste Aufnahme; Dank der wohlwollenden Unterstützung eines kunstsinigen Prinzen des Allerhöchsten Kaiserhauses, Dank der gnädigen Fürsorge des k. k. Oberstkämmerer-amtes der hohen Staatsregierung, der auswärtigen Regierungen sowie der werththätigen Mithilfe namhafter Künstler des In- und Auslandes ist es gelungen, eine Sammlung von Kunstwerken zu vereinigen, die Eu. Majestät einen vollständigen Ueberblick der internationalen Leistungen auf dem Gebiete der graphischen Kunst liefern dürfte. Möge das Werk veredelnd und belehrend wirken!“

Se. Majestät der Kaiser geruhten hierauf zu erwidern:

„Es freut Mich außerordentlich, diese Ausstellung eröffnen zu können und die Fortschritte auf diesem Gebiete kennen zu lernen.“

Se. Majestät ließen Allerhöchstdurchsichtlich sodann die fremdländischen Delegierten Prof. Forberg aus Düsseldorf, Bürtner aus Dresden, Verleger Schuster aus Berlin, Kupferstecher Hecht in München, M. Giudicelli vom französischen Unterrichtsministerium, ferner die Vicepräsidenten der Ausstellungscommission Sectionschef von Wieser, Hofrath von Eitelberger und Herrn Streit sowie die Mitglieder Antaria, Angeli, Tschudi und Mayer vorstellen, an jeden derselben einige huldvolle Worte richtend. Hierauf begann der Rundgang durch die Ausstellung.

Vom Präsidenten geleitet, begaben sich Se. Majestät, gefolgt von den durchlauchtigsten Herren Erzherzogen und den anwesenden Hof- und Staatswürdenträgern, zuerst in die österreichische, dann, der Flucht der Räumlichkeiten folgend, in die französische, russische, dänische, italienische und deutsche Abtheilung, welche im Erdgeschosse untergebracht sind, dann in die Abtheilung Belgiens, Hollands und Amerikas, im ersten Stocke gelegen. Der Rundgang dauerte anderthalb Stunden. Se. Majestät besichtigten die ausgestellten Kunstwerke sehr eingehend und geruhten wiederholt Allerhöchstdurchsichtige Anerkennung über die schöne und reichhaltige Ausstellung auszusprechen, die Allerhöchstdurchsichtigen mit den durchlauchtigsten Herren Erzherzogen und den Ministern um 1 1/2 Uhr verließen.

(Cercle in der Hofburg.) Aus Wien, 15. d. M., wird berichtet: Se. Majestät der Kaiser geruhten heute abends in Anwesenheit Sr. k. und k. Hoheit des durchlauchtigsten Kronprinzen Erzherzogs Rudolph im kleinen Redoutensaale der k. k. Hofburg Cercle zu halten. Se. Majestät der Kaiser erschienen um 8 Uhr, zeichneten die Mitglieder der Commission der elektrischen Ausstellung und zahlreiche Aussteller durch gnädige Ansprachen aus und geruhten bis 1/10 Uhr im Saale zu verweilen. Nach dem Cercle verfügten sich die Geladenen in den großen Redoutensaal, wo ein reiches Buffet aufgestellt war und des Hofballmusik-Directors E. Strauß' Kapelle concertierte. Das Fest dauerte bis 11 Uhr. Zu dem Feste waren 556 Einladungen ergangen. Es waren anwesend: Se. Durchlaucht der Erste Obersthofmeister Sr. Majestät Constantin Prinz zu Hohenlohe, Ihre Excellenzen der k. k. Oberstkämmerer H.M. Graf Crenneville, der k. k. Oberstkämmerer Graf Rinsky, der k. k. Ober-Ceremonienmeister Graf Hunyady, der Obersthofmeister und die Suite Sr. k. und k. Hoheit des Kronprinzen, der Herr Minister des kais. Hauses und des Aeußern Graf Kalnoky, der Herr Ministerpräsident Graf Taaffe, die Herren Minister Baron Conrad-Eybesfeld, Graf Falkenhayn, Ritter von Dunajewski und Baron Pino; das Präsidium und das Comité der elektrischen Ausstellung, Se. Excellenz Graf Hans Bilczel, Baron Victor Erlanger, Hofrath von Brunner, Sectionschef von Czedit, Ministerialrath Ritter von Klaps, Herr von Tolnay; ferner Herr Hofrath Ritter von Westermayer; dann die Mitglieder der Ausstellungscommission Ihre Excellenzen Generalintendant Baron Hofmann, Freiherr von Arneht, Dr. Banhans, ferner Graf Adolf Dubsky, Hofrath Baron Eichler, Hofrath Freiherr von Engerth, Hofrath Exner; Baron Hafenauer, Hofrath Ritter von Klauzla, Legationsrath Baron Kübed, Polizeipräsident Krticzka Ritter von Faden, Sectionschef von Nördling, Oberbaurath Friedrich Schmidt, Hofrath von Sochor, Ministerialrath Ritter von Thaa, Hofrath Graf Victor von Wimpffen. Ferner waren geladen: die Abtheilungsvorstände der elektrischen Ausstellung, die Mitglieder der fremden Commissionen, die Mitglieder der wissenschaftlichen Commissionen und zahlreiche inländische und ausländische Aussteller.

(Internationale elektrische Ausstellung.) Se. Majestät der König Alphons von Spanien und Se. k. und k. Hoheit der durchlauchtigste Kronprinz Erzherzog Rudolph haben am 14. d. M. die elektrische Ausstellung besucht, welcher hohe Besuch nahezu vier Stunden währte. Zunächst wurde der Kaiserpavillon beim Südportale besichtigt; von dort wurde der Weg durch die Ausstellung des k. k. österreichischen Handelsministeriums zum Theater und dann zu den Telephonkammern genommen, wo Se. Majestät der König und Se. k. und k. Hoheit der durchlauchtigste Kronprinz fast den ganzen zweiten Act der im k. k. Hofopertheater aufgeführten „Aida“ anhörrten. Nach längerem Aufenthalte in der Maschinenhalle unternahmen die hohen Besucher eine Fahrt auf der elektrischen Bahn, worauf die französische, dänische, englische, deutsche, russische, türkische, italienische und österreichische Abtheilung einer eingehenden Besichtigung unterzogen wurden; auch dem orientalischen und dem Weidmann'schen Pavillon, den Interieurs, der Kunsthalle, der Abtheilung für Galvanoplastik und dem Leuchtturme widmeten die höchsten Herrschaften ihre Aufmerksamkeit und äußerten wiederholt ihre Befriedigung über das Gesehene. — Die gestrige Tagesausstellung war von 2336 zahlenden Personen besucht, von denen 1627 beim Nord- und 709 beim Südportale Einlaß fanden. — Abends besuchten

die Ausstellung 9884 zahlende Personen, und zwar kamen 5321 durch das Süd- und 4563 durch das Nordportal.

(Se. Majestät König Alphons XII. von Spanien im Theresianum.) Zwischen 1 und 2 Uhr nachmittags gelangte am 14. d. M. an die Direction der Theresianischen Akademie durch Se. Excellenz den Grafen Morphy die Verständigung, daß Se. Majestät der König von Spanien um 4 Uhr die Anstalt besuchen werde. Präcise um diese Zeit traf der König in einer zweispännigen offenen Hofequipage, begleitet von H.M. Grafen Grävenitz, dem Flügeladjutanten Grafen Rosenberg und den Herren des spanischen Gefolges in der Akademie ein und wurde hier von Sr. Excellenz dem Herrn Curator Ritter von Schmerling, dem Ministerialrath Ritter von Helm und dem Akademiedirector Regierungsrath Dr. von Gautsch ehrfurchtsvoll empfangen und über die Hauptstiege zunächst in die Räume der Bibliothek geleitet. Von hier begab sich Se. Majestät auf den Balcon der Reitschule und sohin in den rasch mit blühenden Gewächsen geschmückten Sprechsaal, welcher früher dem Könige als Studiersaal gedient hatte. Hier wurden Sr. Majestät die zahlreichen Mitglieder des Lehr- und Erziehungskörpers vorgestellt, darunter insbesondere seine ehemaligen Lehrer Professor Dr. von Holzinger, Professor Hoffner, Rittmeister Buchwald, Hauptmann Preschl und Hofrathmeister Raab, welche sämmtlich durch überaus gnädige Ansprachen ausgezeichnet wurden. Hierauf nahm Se. Majestät die Localitäten der Direction in Augenschein, welche gleichfalls früher einen Theil seiner Appartements bildeten. Von hier begab sich der König in die Anstaltskirche, wo die Anstaltsgeistlichkeit Allerhöchstdurchsichtigen empfing und Religionsprofessor Dr. Veintaus das Aspergil reichte. Se. Majestät besichtigte dann den Zeichensaal, das physikalische Cabinet, mehrere Bezzimmer und die im zweiten Stocke gelegene Krankenabtheilung sowie die Studier- und Schlafsäle zweier Kameraden. Nach einem Gange durch die Speisesäle geruhten Se. Majestät einen Rundgang durch den Garten zu unternehmen und hiebei die Schwimmschule zu besichtigen. Schließlich besuchte Se. Majestät noch die Exercier-, Fecht- und Turnsäle und verließ um 5 1/4 Uhr die Anstalt, nicht ohne in besonders huldvoller Weise dem Curator seine Freude darüber auszudrücken, daß er die Anstalt wieder besuchen konnte, in welcher er durch nahezu drei Jahre seine Ausbildung genossen hatte.

(Personalnachricht.) Se. Excellenz der Herr Ministerpräsident Graf Taaffe ist am 15. d. M. aus Ellischau nach Wien zurückgekehrt.

(Bischof von Budweis.) Wie gemeldet, hat Se. Majestät der Kaiser den Rector des Prager theologischen Diöcesanseminars Dr. Franz Grafen Schönborn zum Bischof von Budweis zu ernennen geruht. Der neuernannte Bischof ist drittgeborener Sohn des am 12ten Jänner 1881 gestorbenen Herrn Erwein Grafen Schönborn, Bruder Sr. Erlaucht des Herrn Karl Grafen Schönborn und Sr. Excellenz des Herrn Friedrich Grafen Schönborn, Statthalters von Mähren, und hat am 24ten Jänner d. J. sein 39. Lebensjahr vollendet. Derselbe hatte sich anfangs der militärischen Laufbahn gewidmet und als Dragonerlieutenant den Feldzug von 1866 mitgemacht; bald darauf widmete er sich jedoch dem geistlichen Berufe, legte seine theologischen Studien in Innsbruck und Rom zurück und wurde im Jahre 1873 zum Priester geweiht. Hierauf war er mehrere Jahre als Kaplan zu Plan in der Seelsorge thätig, wurde vor drei Jahren zum Vice-director des Prager Seminars und vor einem Jahre zum Director dieser Anstalt ernannt. Von Sr. Heiligkeit dem Papste wurde derselbe vor einigen Jahren durch Verleihung des Kämmererstitels ausgezeichnet.

(Seit der Geburt Wallensteins), geboren zu Prag am 14. September 1583, sind nun dreihundert Jahre verflossen, und da trifft es sich gar wunderbar, daß gerade in diesem Jahre im Bilde der unter dem Namen des Wallenstein'schen W bekannten Sterngruppe des alten Sterngläubigen und Sterndeuters in der schönen, aus fünf Sternen zweiter Größe bestehenden Constellation Cassiopeia der veränderliche Stern wieder erscheinen soll, den Tycho de Brahe am 11. November 1572 entdeckte, der dann, anfänglich so hell wie der „Sirius“, in seinem weiteren Erscheinen fast der „Venus“ an Helligkeit gleichkam, so daß man ihn am Tage sehen konnte, etwa einen Monat (nach anderen Berichten beinahe zwei Jahre) am Himmel blieb und dem Sternbilde der Cassiopeia ein ganz verändertes Aussehen gab. Dieser „veränderliche“ Stern, dem die Astronomen den Namen „Bethlehemstern“ gegeben haben, soll, astronomischer Berechnung nach, der Stern sein, den die Hirten auf dem Felde plöblich bei der Geburt Christi ansleuchten sahen. Wallenstein erwartete seine Wiederkunft während seines Lebens, wie ihn der Dichter sagen läßt: „Mir deucht, wenn ich ihn sähe, wär' mir wohl“, wenn Schiller auch in den folgenden Zeilen wohl nur Wallensteins Sehnsucht nach dem Anblick des Wallenstein'schen W — bekanntlich hat das Sternbild der Cassiopeia die Gestalt eines W — überhaupt aussprechen will: „Es ist der Stern, der meinem Leben strahlt. Und wunderbar oft stärkte mich sein Anblick.“ Ueberall umgaben den Herzog Constella-

tionen, Caritäten und Horoskope, und da ist es ebenfalls nicht ohne Interesse, daß sein eigenes Horoskop, welches er bis zu seinem Tode und bei demselben auf der Brust getragen, sich in der k. k. Kunstammer zu Wien befindet. Die Planeten auf demselben sind auf Glas gezeichnet; der „Abwe“, das Himmelszeichen der Geburt Wallensteins, das sich in der Mitte des Horoskopes von mystischen Zeichen und Buchstaben umgeben befindet, wie die Randeinfassung sind aus vergoldetem Metall. Ob Wallenstein es täglich getragen, ist wohl fraglich; er legte es sicherlich meistens als Talisman voll astrologisch-divinatorischer Kraft an, wenn er sich in Kriegsgefahr begab; jetzt liegt es als „nutzlos Spielzeug einer anderen Zeit“ vor den neugierigen Augen des Beschauenden.

(Im Wartesaal gestorben.) Herr Paul Gelencsey, Realschuldirektor aus Debreczin, ist am 13. d. M. früh mit dem Dampfschiffe in Linz angekommen und wollte mittelst Bahn die Weiterreise nach Lindau antreten. Allein um 7 Uhr früh ist der genannte Herr Director, der sehr leidend aussah, im Wartesaal II. Classe der Linzer Eisenbahnstation an Lungenlähmung verschieden. Der herbeigerufene Arzt konnte nur den eingetretenen Tod constatieren.

(Säcularfeier in Rom.) In der deutschen Kirche Santa Maria dell' Anima zu Rom wurde, wie die „Italie“ schreibt, am 12. September eine feierliche Messe zur Erinnerung an die Befreiung Wiens gelesen. Das Personal der beiden österreichisch-ungarischen Botschaften, eine Anzahl Prälaten und die Repräsentanten der österreichischen Colonie wohnten der Ceremonie bei. Die Messe ward von Monsignor de Neger gelesen, und der Cardinal Hohenlohe erschien in einer Tribüne des Chors. Nach der Messe begaben sich die eingeladenen Gäste in die Sacristei, um einige dort ausgestellte Kunstgegenstände zu bewundern, welche sich auf die Befreiung Wiens bezogen. Es befanden sich dort ein Porträt Kaiser Leopolds I., ein großes Gemälde der Schlacht am 12ten September 1683. Die Porträts Ihrer Majestäten des Kaisers Franz Joseph und der Kaiserin Elisabeth, Ihrer k. und k. Hoheiten des Kronprinzen Erzherzogs Rudolph, der Kronprinzessin Stephanie, ferner des Cardinals De Luca, Protector der Kirche dell' Anima. Außerdem zog das Modell zur Errichtung eines Sobieski-Monumentes die Aufmerksamkeit auf sich, welches durch den polnischen Bildhauer Brodski ausgeführt werden soll. Die Ceremonie begann um 11 Uhr und endete um halb 1 Uhr.

(Aus der Bibliothek des Vatican.) „Fanfulla“ schreibt: Diesertage wird eine vom Hofe zu Wien entsendete Commission von österreichischen Gelehrten in die vaticanische Bibliothek eingeführt werden, um die orientalischen Codices zu studieren. Der Papst hat befohlen, daß gegen diese Gäste besondere Rücksichten beobachtet werden, und es wird der Commission deshalb ein eigenes Gemach zur Verfügung gestellt. Se. Majestät der Kaiser Franz Joseph hat der vaticanischen Bibliothek zweihundert deutsche Werke über Literatur und Geschichte zum Geschenke gemacht.

Locales.

Krainischer Landtag.

4. Sitzung.

Laibach, 17. September.

Vorsitzender: Landeshauptmann Graf Thurn-Balsassina, am Regierungstische der Herr Landespräsident Freiherr v. Winkler und Bezirkshauptmann Graf Pace.

Der Landeshauptmann Graf Thurn theilt mit, daß Se. k. und k. Apostolische Majestät der Kaiser die Wiederaufnahme der Verhandlungen des krainischen Landtages zur Allerhöchsten Kenntniß zu nehmen geruht haben.

Abg. Freiherr von Taufferer leistet die Angelobung.

Landeshauptmann Graf Thurn erinnert an das freudige Ereignis in der kaiserlichen Familie, die Geburt der Erzherzogin Elisabeth, welches freudige Ereignis das gesammte Land gefeiert und zu welchem der Landesauschuß Sr. k. und k. Apostolischen Majestät dem Kaiser und dem durchlauchtigsten Kronprinzen Erzherzog Rudolph die allerunterthänigsten Glückwünsche ausgedrückt habe, wofür in Erwidmung der Allerhöchsten Dank ausgesprochen wurde. (Beifall.) Der Landeshauptmann erinnert sodann an das beglückende Ereignis der Anwesenheit Sr. Majestät des Kaisers bei dem 600jährigen Jubelfeste in unserem Lande, welches Se. Majestät der Kaiser als ein für das Land Krain und die erlauchte habsburgische Dynastie höchwichtiges sowie allseits gelungenes zu bezeichnen geruht haben. „Mit vereinten Kräften“ sei die gesammte Bevölkerung des Landes für diese Jubelfeier thätig gewesen, und der Landeshauptmann findet es angemessen, dem Comité für das Arrangement sowie allen Vereinen, welche an derselben theilgenommen haben, für ihre Betheiligung den Dank der Landesvertretung auszusprechen. (Beifall.) Gleichwie alles ohne Unterschied der Nationalität in dem festlichen Empfange des geliebten Landesfürsten gewetteifert, ebenso mögen alle

Abgeordneten für das Interesse des Landes einträchtig thätig sein. Der Landeshauptmann schließt mit einem dreimaligen Jivio, Slava und Hoch auf Se. Majestät den Kaiser, in welches die Abgeordneten begeistert einstimmen.

Das vom krainischen Landtage beschlossene Gesetz über die Aufhebung der Pfarrarmeninstitute hat unter dem 28. August d. J. die Allerhöchste Sanction erhalten.

Dem Abgeordneten Braune hat der Landeshauptmann einen fünfägigen Urlaub erteilt.

Eine Reihe von Petitionen werden verschiedenen Ausschüssen zur Berichterstattung und Antragstellung zugewiesen.

Der Bericht des Landesausschusses über Siechenstipendien, der Bericht des Landesausschusses über den Rechnungsabschluss des Grundentlastungsfondes pro 1882, der Bericht des Landesausschusses über den Voranschlag des Grundentlastungsfondes pro 1884, der Bericht des Landesausschusses mit dem Rechnungsabschluss des Irrenhausaufondes pro 1882, der Bericht des Landesausschusses mit dem Rechnungsabschluss der Slaper Obst- und Weinbauschule pro 1882, der Bericht des Landesausschusses mit den Rechnungsabschlüssen der Landes-Wohltätigkeitsanstalten-Fonde pro 1882, der Bericht des Landesausschusses mit dem Rechnungsabschluss des Zwangsarbeitsaufondes pro 1882, der Bericht des Landesausschusses mit dem Rechnungsabschluss und der Hauptübersicht des Landefondes pro 1882, der Bericht des Landesausschusses mit den Voranschlägen des Landefondes und seiner Subfonde pro 1884, der Bericht des Landesausschusses mit Vorlage des Voranschlages pro 1884 und des Rechnungsabschlusses pro 1882 des Theaterfondes, der Bericht des Landesausschusses über den Rechnungsabschluss des Normal-schulfondes pro 1882, der Bericht des Landesausschusses mit Vorlage des Normal-schulfonds-Voranschlages pro 1884, und der Bericht des Landesausschusses mit Vorlage der Rechnungsabschlüsse pro 1882 und der Voranschläge pro 1884 der Stiftungsfonde werden dem Finanzausschusse zugewiesen.

Der Bericht des Landesausschusses über die Heranziehung der Feuerwehr-Versicherungsanstalten zu Feuerlöschzwecken und der Bericht des Landesausschusses, betreffend die Genehmigung mehrerer Gemeinde-Umlagen, werden dem Verwaltungsausschusse zugewiesen.

Der Rechenschaftsbericht des Landesausschusses für die Zeit vom 1. Juli 1882 bis Ende Juli 1883 wird an den Rechenschaftsbericht-Ausschuss gewiesen.

Der Bericht des Landesausschusses über die Landtagswahlen kommt zur Verhandlung. Referent Landesausschussmitglied Herr Murnik.

Es werden ohne Debatte als gültig erklärt die Wahlen der Abgeordneten der Landgemeinden der Herren Dr. Karl Ritter v. Bleiweis und Lukas Robič (Laibach-Oberlaibach), des Herrn Johann Kersnik (Stein-Egg ob Podpetsch), der Herren Karl Klun und Blasius Mohar (Krainburg-Neumarkt-Lach), des Herrn Dr. Josef Poklukar (Radmannsdorf-Kronau), der Herren Dr. Josef Vojnjak und Dr. Valentin Jarnik (Abelsberg-Planina-Senofetsch-Laas-Feistritz), des Herrn Matthäus Laurenčić (Wippach-Idria), des Herrn Wilhelm Pfeifer (Rudolfswert-Landstraß-Gurkfeld), der Herren Lukas Svetec, Dr. Georg Sterbenec und Dr. Franz Papež (Treffen-Sittich-Seisenberg-Rassenuß-Littai-Ratschach) und der Herren Primus Pakiz und Karl Rudesch (Gottschee-Keisnitz-Großplaszitz); betreffs des Wahlbezirkes Tschernembl-Möttling wird ein absonderter Bericht und Antrag erstattet werden.

Ferner werden ohne Debatte als gültig erklärt die Wahlen der Abgeordneten der Städte und Märkte der Herren Peter Grasselli und Dr. Alfons Wosché (Laibach), des Herrn Josef N. v. Schneid (Idria), des Herrn Otto Detela (Krainburg-Lach), des Herrn Dr. Heinrich Dolenc (Abelsberg-Oberlaibach-Laas), des Herrn Franz Suklje (Rudolfswert-Weigelburg-Tschernembl-Möttling-Landstraß-Gurkfeld) und des Herrn Josef Braune (Gottschee-Keisnitz); inbetreff des Wahlbezirkes Neumarkt-Radmannsdorf-Stein wird ein besonderer Bericht erstattet werden.

Bei der Verifikation der Wahl der Abgeordneten der Stadt Laibach protestiert Dr. Jarnik gegen die im Berichte des früheren Landesausschusses enthaltene Insinuation, als sei der Laibacher Stadtmagistrat bei der Verfassung der Wählerliste ungesetlich vorgegangen.

Schließlich werden ohne Debatte als gültig erklärt die Wahlen der Handels- und Gewerbekammer, und zwar die Wahl des Herrn Johann Murnik und des Herrn Gustav Grafen Thurn.

Bezüglich der Wahlen im Großgrundbesitze stellt Abg. Dr. Papež den Antrag, es sei der betreffende Antrag des Landesausschusses, die Wahl der Herren: Otto Freiherrn v. Apfaltrern, Ludwig Graf Blagay, Karl Luckmann, Ludwig Ritter v. Gutmannsthal, Benno Freiherrn v. Tausferer, Josef Freiherrn v. Schwegel, Alfons Freiherrn v. Bois, Dr. Gustav Mauer, Karl Deschmann und Dr. Robert v. Schrey als gültig zu erklären, einem eigenen Ausschusse von fünf

Mitgliedern zur Berathung zuzuweisen. (Angenommen.)

Abg. Dr. Papež beantragt, die Wahl dieses Ausschusses sei sofort vorzunehmen. (Angenommen.)

Ueber Antrag des Abg. Dr. Poklukar wird die Sitzung behufs Besprechung über die Candidaten für diesen Ausschuss unterbrochen.

Nach Wiederaufnahme der Sitzung wird zur Wahl geschritten.

Es erscheinen gewählt die Herren Abgeordneten Svetec, Dr. Jarnik, Kersnik, Dr. Papež und Baron Apfaltrern.

Der Ausschuss constituirt sich und wählt zum Obmann den Herrn Abg. Svetec, zum Obmann-Stellvertreter den Herrn Baron Apfaltrern und zum Schriftführer den Herrn Abg. Kersnik.

Hierauf wird die Sitzung 11³/₄ Uhr geschlossen. — Nächste Sitzung Montag, 24. September.

(Der krainische Gewerbeverein) hielt Samstag abends in seinem Vereinslocale eine vollzählig besuchte Sitzung ab, bei welcher dem von Sr. k. und k. Apostolischen Majestät dem Kaiser mit dem goldenen Verdienstkreuze mit der Krone ausgezeichneten Präsidenten dieses Vereines Anton Klein eine herzliche Ovation dargebracht wurde. — Bei Beginn der Sitzung theilte der Präsident Herr Klein das Ableben des Ausschussmitgliedes Herrn Wilhelm Rudholzer mit, welchem der Verein einen Kranz mit entsprechender Widmung auf den Sarg gelegt hat, und es erheben sich zum Zeichen des Beileides die Mitglieder von ihren Sitzen.

Auf eine Zuschrift der Handels- und Gewerbekammer, welche sich ob Mangels des Bestandes irgend welcher Genossenschaft in Laibach an den Gewerbeverein gewendet, um die Anschauung der Gewerbetreibenden betreffs Bestimmung der Dauer der Lehrlingszeit und der Gehilfszeit kennen zu lernen, entspann sich eine eingehende Debatte, an welcher sich die Herren Zupančič, Fischer, Parisch, Potočnik, Kunc, Brenc und Camernik beteiligten. Ueber Antrag des Herrn Kunc wurde beschlossen, die Dauer der Lehrlingszeit statt des Vor-schlages von 2 bis 4 Jahren, auf 3 bis 5 Jahre vorzuschlagen. Ueber Antrag des Herrn Parisch wurde beschlossen, die Dauer der Gehilfszeit statt des Vor-schlages von 2 Jahren auf mindestens 5 Jahre vorzuschlagen. Desgleichen ward der Zusatzantrag des Herrn Kunc angenommen, dahingehend, daß eine Ausnahme für Militärpersonen, wie eine solche vom Wiener Gewerbe-genossenschaftstage stipuliert wurde, nur dann platzgreifen solle, wenn der Gesuchswerber nachweist, er sei während seiner Militärdienstzeit beim bezüglichen Fache in Verwendung gestanden.

Die Liste der handwerksmäßigen Gewerbe, deren Zahl nach den Ministerialvorschlügen 46 beträgt, wurde zur Kenntnis genommen. Auf eine Zuschrift des löblichen Stadtmagistrates Laibach, wornach insolge Erlasses Seiner Excellenz des Ministers für Cultus und Unterricht eine theilweise Neuerung bei Beaufsichtigung der gewerblichen Fortbildungsschulen eintritt und der Gewerbeverein als Vertreter der Gewerksleute ersucht wird, einen Vertreter und einen Ersatzmann in den fünfgliedrigen Ausschuss zu wählen, wird als Mitglied Herr Baumeister Philipp Zupančič und als Ersatzmann Herr Schneidermeister Mathias Kunc gewählt.

Der Ausschuss beschloß weiters, zu Ehren des Vereinspräsidenten Herrn Anton Klein am Sonntag, den 22. d. M., abends im „Hotel Europa“ ein Festbankett zu veranstalten, und wurden in das betreffende Festcomité gewählt die Herren: G. Fischer, F. A. Zupančič, M. Kunc, F. Zupančič, B. Zitnik und H. Parisch.

(Fräulein Johanna Föderl), welche ihre beabsichtigte Reise vorläufig nicht unternimmt, steht demnach den Lehrerinnen vom Lande, die sich vor kurzem zum Unterrichte in der feinen Spizenerarbeit bei derselben gemeldet, sogleich zur Verfügung. Demnächst soll auch, wie wir hören, der von Fräulein Föderl errichtete Freicurs eröffnet werden, zu welchem aber die Aufnahme von Schülerinnen, die sich bereits sehr zahlreich gemeldet haben, geschlossen ist.

Neueste Post.

Original-Telegramme der „Laib. Zeitung.“

Berlin, 17. September. An unterrichteter Stelle ist von einer Zusammenkunft des deutschen Kaisers mit dem Zaren in Kiel nichts bekannt.

Rom, 17. September. Der Vatican stimmte dem letztbeschlossenen preussischen Kirchengesetze zu.

Wien, 17. September. (Wiener Abendpost.) Mehreren hiesigen Journalen wurde eine „an die Arbeiter Oesterreichs“ gerichtete Flugschrift zugesendet, auf welcher die k. k. Hof- und Staatsdruckerei als Druckort angegeben war. Wir brauchen wohl nicht zu betonen, daß es sich in dem vorliegenden Falle um eine Mystification handelt, wie dies auch von einzelnen Journalen bereits selbst hervorgehoben wurde.

Fischl, 17. September. Der Statthalter von Dalmatien J.M. Freiherr v. Jovanović ist hier eingetroffen.

Budapest, 16. September. Die „Ungarische Post“ meldet aus Agram: Neueren verlässlichen Informationen zufolge sind die Nachrichten über einen in der Ortschaft Stubica stattgehabten Zusammenstoß unbegründet.

Raschau, 17. September. Gestern abends 9 Uhr entstand im Circus Suhr infolge eines blinden Feuerlärmes ein furchtbares Gedränge. Viele Personen erlitten Verletzungen, mehrere, darunter ein katholischer Geistlicher, lebensgefährliche Quetschungen.

München, 17. September. Cardinal Howard ist hier zu mehrtägigem Aufenthalte eingetroffen und wohnt im „Bairischen Hof“. Derselbe empfing daselbst die Besuche des hiesigen Nuntius, des Erzbischofs, des englischen und des französischen Gesandten.

Paris, 17. September. Der Minister des Aeußern hat gestern abends Paris verlassen, um sich einige Tage Erholung zu gönnen. Während dessen Abwesenheit, welche eine sehr kurze sein wird, wird Ministerpräsident Jules Ferry interimistisch das Aeußere leiten.

Paris, 17. September. Das „Journal Officiel“ veröffentlicht ein Decret, welches Jules Ferry für die Dauer der Abwesenheit Challemel-Lacours interimistisch mit der Leitung des Ministeriums des Aeußern beauftragt. — Die „République Française“ constatirt, daß die Suzerainität China's über Annam sowohl als Korea eine rein decorative sei. China hätte es nicht gewagt, Forderungen zu erheben, wenn es nicht durch unüberlegte Angriffe gegen die französische Action hiezu ermuthigt worden wäre. Bis jetzt habe Europa China gegenüber eine gemeinliche Politik befolgt; heute glaubt China, daß Europa zerfallen sei, und will hieraus Nutzen ziehen, um der europäischen Civilisation und dem europäischen Handel neuerliche Schranken entgegenzusetzen und ein Terrain wieder zu gewinnen, das Frankreich und England mühsam errungen haben. Die „République Française“ glaubt, daß England seinen Fehler zu erkennen beginne. Unter keinen Bedingungen könne Frankreich die dem europäischen Handel verhängnißvolle Doctrin zulassen, welche dahinstrebt, im äußersten Orient jede fremdländische Action, welche China vorher nicht genehmigt hätte, zu untersagen.

Handel und Volkswirtschaftliches.

Rudolfswert, 17. September. Die Durchschnitts-Preise stellten sich auf dem heutigen Markte wie folgt:

	n.	tr.		n.	tr.
Weizen pr. Hektoliter	7	48	Eier pr. Stück	—	2
Korn	5	40	Milch pr. Liter	—	8
Gerste	—	—	Rindfleisch pr. Kilo	—	48
Hafer	2	28	Kalb-fleisch	—	48
Halbfrucht	—	—	Schweinefleisch	—	48
Heiden	—	—	Schäp-fen-fleisch	—	40
Hirse	4	88	Hähdel pr. Stück	—	25
Kulturuz	5	21	Lauben	—	20
Erdäpfel pr. Meter-Ztr.	2	—	Heu pr. 100 Kilo	—	—
Linfen pr. Hektoliter	—	—	Stroh 100	—	—
Erbsen	—	—	Holz, hartes, pr. Cubit-Meter	2	71
Fisolen	—	—	— weiches	—	—
Rindschmalz pr. Kilo	—	88	— weiches	—	—
Schweineschmalz	—	96	Wein, roth., pr. Hektolit.	16	—
Speck, frisch	—	60	— weißer	10	—
Speck, geräuchert	—	80			

Angefommene Fremde.

Am 16. September.

Hotel Stadt Wien. Ritter von Schneid-Treuenfeld, k. k. Regierungsrath, Görz. — Gamianich, Bes., sammt Sohn, Bissignano. — Kodermann, k. k. Genb.-Wachtmeister, Großplaszitz. — Wal-land Adalbert u. Alois, Holzhändler, Gonobitz. — Zadravnik, Kellnerin, Neumarkt.

Hotel Elefant. Kotias von Helbenburg, Güterdirector, Agram. — Guastalla Emilie sammt Familie, Trieste. — Boglia, k. k. Oberlieutenant, Görz. — Kosmač, k. k. Berg- und Hütten-verwalter, Klagenfurt. — Witsits, k. k. Lieutenant in Pension, Dornegg. — Bismajt, k. k. Steueramts-Practikant, Nassenuß-Gasthof Südbahnhof, Hubert, k. k. Oberst in Pension, Leipsig. — Trabufiner, Lehrer, Galizien bei Gills. — Dr. Benoh, k. k. Fregattenarzt, sammt Frau, Pola. — Lambert, Privatier, sammt Sohn, Fiume. — Schwarz, Trieste. — Jarnbor Erdrene, Budapest. — Grün Maria, Gödöllö. — Schiffer, Jambrikant, Lustthal.

Bairischer Hof. Bruselino, Besitzer, Monsalcone. Kaiser von Oesterreich. Quintesalle, Jurist, Agram. — Schwab, Trieste.

Verstorbene.

Den 16. September. Anna Centrich, Locomotiv-führerswitwe, 45 J., Karstädterstraße Nr. 15, Lungentuberculose.

Den 17. September. Benzel Kerzisknik, Privat-beamtensohn, 12 Tage, Floriansgasse Nr. 12, Lebensschwäche.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

September	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Richt des Himmels	Niederschlag in Millimetern
17.	7 U. Mg.	740,18	+16,0	windstill	bewölkt	0,00
	2 „ N.	739,80	+19,3	D. schwach	bewölkt	
	9 „ Ab.	739,38	+15,8	D. schwach	bewölkt	

Vormittags trübe, nachmittags etwas Sonnenschein. Das Tagesmittel der Wärme +17,0°, um 3,2° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: P. v. Radics.

Course an der Wiener Börse vom 17. September 1883. (Nach dem officiellen Coursblatte.)

Table of financial data including Staats-Anleihen, Actien von Transport-Unternehmungen, and various bonds and stocks with columns for 'Selb' and 'Ware'.

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 213.

Dienstag, den 18. September 1883.

(4136-1) Erkenntnis. Nr. 8524. Im Namen Sr. Majestät des Kaisers hat das k. l. Landesgericht in Laibach als Pressgericht auf Antrag der k. l. Staatsanwaltschaft zu Recht erkannt: Der Inhalt der in der Nummer 133 der in Laibach in slovenischer Sprache erscheinenden politischen Zeitschrift „Slovenec“ vom 12. September 1883 auf der zweiten Seite mit der Aufschrift: „Od Drave, 9. sept.“ abgedruckten Original-Correspondenz, beginnend mit „Polog vsoga svojoga“ und endend mit „proden pride socialistični“, begründe den objectiven Thatbestand des Vergehens gegen die öffentliche Ruhe und Ordnung nach § 302 St. G. Es werde demnach zufolge der §§ 489 und 493 St. P. O. die von der k. l. Staatsanwaltschaft verfügte Beschlagnahme der Nr. 133 der Zeitschrift „Slovenec“ vom 12. September 1883 bestätigt und gemäß der §§ 36 und 37 des Pressgesetzes vom 17. Dezember 1862, Nr. 6 R. G. Bl. pro 1863, die Weiterverbreitung derselben verboten, auf Vernichtung der mit Beschlagnahme belegten Exemplare derselben und auf Zerstörung des Saßes des beanstandeten Artikels erkannt. Laibach am 15. September 1883.

(4107-2) Staatsprüfung. Die nächste Prüfung aus der Staats-Rechnungswissenschaft wird am 30. September 1883 abgehalten werden. Diejenigen, welche dieser Prüfung sich unterziehen wollen, haben ihre nach den §§ 4, 5 und 8 des Gesetzes vom 17. November 1852 (Reichsgesetzblatt Nr. 1 vom Jahre 1853) instruierten Besuche bis längstens 26. September 1883 an den unterzeichneten Präses einzusenden und darin insbesondere documentiert nachzuweisen, ob sie die Vorlesungen über die Staats-Rechnungswissenschaft frequentiert, oder wenn sie dieser Gelegenheit entbehrten, durch welche Hilfsmittel sie als Autodidakt die erforderlichen Kenntnisse sich angeeignet haben. Graz am 12. September 1883. Präses der Prüfungskommission für die Staats-Rechnungswissenschaft: Anton Ritter von Burger m. p., k. l. Oberfinanzrath.

(4108-1) Lehrstellen. Nr. 536. Im Schulbezirke Littai gelangen für das Jahr 1883/84 folgende Lehrstellen zur definitiven, eventuell provisorischen Besetzung: 1.) die zweite Lehrstelle zu hl. Kreuz mit dem Jahresgehälte von 400 fl. sammt Naturalquartier; 2.) die zweite Lehrstelle in Großgaber mit dem Jahresgehälte von 400 fl. und 35 fl. Quartiergeh.; 3.) die zweite Lehrstelle zu St. Veit bei Sittich mit dem Jahresgehälte von 50 fl.; 4.) die vierte Lehrstelle zu Töpliz-Sagor mit dem Jahresgehälte von 400 fl. sammt Naturalquartier. Bewerber um diese Stellen wollen ihre gehörig belegten Gesuche im vorgeschriebenen Wege bis Ende September 1883 hieramts überreichen. k. l. Bezirksrath in Littai, am 14ten September 1883. Der Vorsitzende: Grill m. p.

(3885-3) Kundmachung. Nr. 1551. Mittwoch, den 26. September 1883, um 10 Uhr vormittags, findet bei dem k. l. Postamte in Laibach eine öffentliche Offertverhandlung wegen Sicherstellung des Bedarfes an Brennholz und Steinkohle für das Stadt- und Bahnhofpostamt statt.

Das zu liefernde Quantum beträgt: a) für das Bahnhofpostamt 1673 Raumbuchmeter vollkommen trockenes, gesundes und ungeschwemmtes Buchenholz von 50 Centimeter Scheitelänge; b) für das Stadtpostamt 42 Cubikmeter weiches Unterzindholz von 60 Centimeter Scheitelänge und 36300 Kilogramm Steinkohle. Das Holz muß zum Bahnhofpostamte, beziehungsweise zum Stadtpostamte gestellt, daselbst geschlichtet (wobei die Kreuzschnittlichtung ausgeschlossen bleibt), gemessen und sodann in die Holzdepots hinterlegt werden. Die Ablieferung der Steinkohle hat unter Beibringung der Waggettel zu erfolgen, und es ist hiemit auch das Einlagern in die Kellerräume verbunden. Die schriftlichen, mit einer 50 kr.-Stempelmarke versehenen und gesiegelten Offerte, worin der Anbot in Ziffern und Buchstaben angeführt werden muß, sind bezüglich der Holz- und Steinkohlenlieferung abgepackt einzubringen und mit einem 10proc. Badium zu versehen. Der Mindestanbot ist für den betreffenden Offerten sogleich bindend, für die k. l. Postanstalt aber erst dann, wenn der geforderte Preis per Raumbuchmeter, beziehungsweise per Metercentner den vom Stadtmagistrate bekannt gegebenen Localpreisen entspricht. Es wird besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die zu übernehmende Verpflichtung aufrecht bleibt, dagegen die vollständige Ablieferung des Holz- und Steinkohlenquantums von den Witterungsverhältnissen abhängig gemacht wird, daher nur jenes Quantum in Partien beizustellen ist, welches vom gefertigten k. l. Postamte jedesmal in zu bestimmenden Zeitabschnitten verlangt werden wird. Laibach am 4. September 1883. k. l. Postamt.

(4110-1) Kundmachung. Nr. 5321. Vom k. l. Bezirksgerichte Krainburg wird bekannt gemacht, daß die behufs Auflegung eines neuen Grundbuches für die Catastralgemeinde Bellach angefertigten Besitzbogen, Liegenschaftsverzeichnisse und Mappe vom Heutigen angefangen zur allgemeinen Einsicht ausliegen. Sollten Einwendungen erhoben werden, so werden die weiteren Erhebungen am 30. September l. J. gepflogen werden. Die Uebertragung amortisierbarer Forderungen ins neue Grundbuch wird unterbleiben, wenn der Verpflichtete vor Befassung der Einlagen darum anjucht. k. l. Bezirksgericht Krainburg, am 15ten September 1883.

(4125-1) Kundmachung. Nr. 7655. Von dem gefertigten k. l. Bezirksgerichte wird bekannt gemacht, daß, falls gegen die Wichtigkeit der zur Auflegung eines neuen Grundbuches für die Catastralgemeinde Mlaka verfaßten Besitzbogen, welche nebst den berechtigten Verzeichnissen der Liegenschaften, der Copie der Mappe und der über die Erhebungen aufgenommenen Protokolle hiergerichts zur allgemeinen Einsicht ausliegen, Einwendungen erhoben werden sollten, weitere Erhebungen am 3. Oktober 1883 hiergerichts werden eingeleitet werden. Zugleich wird den Interessenten bekannt gegeben, daß die Uebertragung der nach § 118 des allg. Grundbuchgesetzes amortisierbaren Privatforderungen in die neuen Grundbucheinlagen unterbleiben kann, wenn der Verpflichtete binnen 14 Tagen nach Kundmachung dieses Edictes darum anjucht. k. l. Bezirksgericht Stein, am 13. September 1883.

(4124-1) Kundmachung. Nr. 7697. Von dem k. l. Bezirksgerichte Stein wird hiemit bekannt gemacht, daß die Erhebungen zur Auflegung eines neuen Grundbuches für die Catastralgemeinde Theinitz am 24., 25., 27., 29. September; 1., 3., 4. und 6. Oktober l. J. im Bedarfsfalle an den darauf folgenden Tagen jedesmal vormittags 8 Uhr in der diesgerichtlichen Amtskanzlei stattfinden, wozu alle Personen, welche ein rechtliches Interesse haben, erscheinen und alles zur Aufklärung sowie zur Wahrung ihrer Rechte Geeignete vorbringen können. k. l. Bezirksgericht Stein, am 15. September 1883.

(4071-1) Kundmachung. Nr. 11455. Vom k. l. steierm.-kärnt.-krain. Oberlandesgerichte in Graz wird bekannt gemacht, daß die Arbeiten zur Neuanlegung der Grundbücher in den unten verzeichneten Catastralgemeinden des Herzogthums Krain beendet und die Entwürfe der bezüglichen Grundbucheinlagen angefertigt sind. Infolge dessen wird in Gemäßheit der Bestimmungen des Gesetzes vom 25. Juli 1871, R. G. Nr. 96, der 1. Oktober 1883 als der Tag der Eröffnung der neuen Grundbücher der bezeichneten Catastralgemeinden mit der allgemeinen Kundmachung festgesetzt, daß von diesem Tage an neue Eigenthums-, Pfand- und andere bürgerliche Rechte auf die in den Grundbüchern eingetragenen Liegenschaften nur durch Eintragung in das bezügliche neue Grundbuch erworben, beschränkt, auf andere übertragen oder aufgehoben werden können. Zugleich wird zur Richtigerstellung dieser neuen Grundbücher, welche bei den unten bezeichneten Gerichten eingesehen werden können, das in dem oben bezogenen Gesetze vorgeschriebene Verfahren eingeleitet, und werden demnach alle Personen: a) welche auf Grund eines vor dem Tage der Eröffnung des neuen Grundbuches erworbenen Rechtes eine Aenderung der in demselben enthaltenen, die Eigenthums- oder Besitzverhältnisse betreffenden Eintragungen in Anspruch nehmen, gleichviel, ob die Aenderung durch Ab-, Zu- oder Umschreibung, durch Berichtigung der Bezeichnung von Liegenschaften oder der Zusammenstellung von Grundbuchkörpern oder in anderer Weise erfolgen soll; b) welche schon vor dem Tage der Eröffnung des neuen Grundbuches auf die in demselben eingetragenen Liegenschaften oder auf Theile derselben Pfand-, Dienstbarkeits- oder andere zur bürgerlichen Eintragung geeignete Rechte erworben haben, soferne diese Rechte als zum alten Zustande gehörig eingetragen werden sollen und nicht schon bei der Auflegung des neuen Grundbuches in dasselbe eingetragen wurden, aufgefordert, ihre diesfälligen Anmeldungen, und zwar jene, welche sich auf die Belastungsrechte unter b beziehen, in der im § 12 obigen Gesetzes bezeichneten Weise längstens bis zum letzten September 1884 bei den betreffenden unten bezeichneten Gerichten einzubringen, widrigens das Recht auf Geltendmachung der anzumeldenden Ansprüche denjenigen dritten Personen gegenüber verwirkt wäre, welche bürgerliche Rechte auf Grundlage der in dem neuen Grundbuche enthaltenen und nicht bestrittenen Eintragungen in gutem Glauben erwerben. An der Verpflichtung zur Anmeldung wird dadurch nichts geändert, daß das anzumeldende Recht aus einem außer Gebrauch tretenden öffentlichen Buche oder aus einer gerichtlichen Erledigung ersichtlich, oder daß ein auf dieses Recht sich beziehendes Einschreiten der Parteien bei Gericht anhängig ist. Eine Wiedereinsetzung gegen das Versäumen der Edictalfrist findet nicht statt; auch ist eine Verlängerung der letzteren für einzelne Parteien unzulässig.

Table with 4 columns: Post-Nr., Catastralgemeinde, Bezirksgericht, and Rathschluß vom. It lists 12 entries for various municipalities like Dobrova, Butkowitz, Potablje, etc., with their respective court districts and decision dates.

(4100-2) Kundmachung. Nr. 4585. Vom k. l. Bezirksgerichte Landstraß wird bekannt gemacht, daß zum Behufe der Auflegung eines neuen Grundbuches für die Catastralgemeinde Oberfeld (Vrhpolje) die Localerhebungen am 24. September l. J., vormittags 8 Uhr, hiergerichts mit dem Beisitzen in Angriff genommen werden, daß bei denselben alle Personen, welche an der Ermittlung der Besitzverhältnisse ein rechtliches Interesse haben, hierzu erscheinen und alles zur Aufklärung sowie zur Wahrung ihrer Rechte Geeignete vorbringen können. k. l. Bezirksgericht Landstraß am 12. September 1883.